

Publiziert mit Unterstützung des Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung



Für die Schwabenverlag AG ist Nachhaltigkeit ein wichtiger Maßstab ihres Handelns. Wir achten daher auf den Einsatz umweltschonender Ressourcen und Materialien.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten  
© 2014 Jan Thorbecke Verlag der Schwabenverlag AG, Ostfildern  
[www.thorbecke.de](http://www.thorbecke.de)

Umschlaggestaltung: Finken & Bumiller, Stuttgart  
Umschlagillustration: Klara Hübner  
Druck: Memminger MedienCentrum, Memmingen  
Hergestellt in Deutschland  
ISBN 978-3-7995-0897-1

## Inhalt

<i>Kerstin Hitzbleck, Bern und Klara Hübner, Opava</i> NetzWerkGrenzen .....	7
<i>Kerstin Hitzbleck, Bern</i> Verflochten, vernetzt, verheddert? Überlegungen zu einem erfolgreichen Paradigma .....	17
<i>Kristina Odenweller, Freiburg</i> Von der Liste zum Netz? Nutzen und Schwierigkeiten der netzwerkanalytischen Betrachtung historischer Quellen am Beispiel der Quellenliste des Capodilista-Kodex .....	41
<i>Jessika Nowak, Freiburg i.Br.</i> Der Codex des Rolando Talenti – Abbild eines wahrhaften „Netzwerkes“ oder Spiegel eines bemerkenswerten Kunstwerkes? .....	65
<i>Andreas Fischer, Wien</i> Die Grenzen der Verflechtung: Funktionsweisen und Reichweite kardinalizischer Beziehungen im 13. Jahrhundert .....	93
<i>Jörg Schwarz, München</i> Von der Mitte an den Rand. Johann Waldner (ca. 1430–1502) in den Netzwerken der Höfe Kaiser Friedrichs III. und Maximilians I. ....	113
<i>Bastian Walter-Bogedain, Wuppertal</i> Informelle Kontaktnetze in der Eidgenossenschaft und am Oberrhein im Kontext der Burgunderkriege (1468–1477) .....	137
<i>Christoph Dartmann, Münster</i> Über die Schwierigkeiten, Netzwerke zu zerreißen. Zur politischen Kultur der italienischen Stadtrepubliken .....	157

<i>Regula Schmid, Freiburg (Schweiz)/Bern</i> „Vorbehalt“ und „Hilfskreis“. Grenzsetzungen in kommunalen Bündnissen des Spätmittelalters .....	175
<i>Heinrich Speich</i> Netzwerke im Stresstest .....	197
<i>Andreas Bihrer, Kiel</i> Hofparteien – ein Konzept für die Mediävistik .....	223
<i>Gerald Schwedler, Zürich</i> Bindungen lösen. Die Anleitung des Bernhard von Clairvaux zum Vergessen .....	239
<i>Christian Hesse, Bern</i> Netzwerke und ihre Grenzen – zusammenfassende Bemerkungen .....	259

KERSTIN HITZBLECK, BERN UND KLARA HÜBNER, OPAVA

## NetzWerkGrenzen

Eine Einleitung ist immer auch eine Erklärung zur Genese des Bandes. Anlass für Workshop und Band war in diesem Falle ein gewisses Unbehagen der Herausgeberinnen angesichts des geradezu ungeheuren Erfolgs des Netzwerkparadigmas nicht nur in der mediävistischen Forschung,<sup>1</sup> das sich seit Wolfgang Reinhard und seiner wegweisenden Studie zur Verflechtung an der römischen Kurie in der Frühneuzeit durchgesetzt hat.<sup>2</sup> Diese Beliebtheit scheint nicht zuletzt aus der geradezu universellen Anwendbarkeit des Netzwerks als Instrument zur Untersuchung vergangener Gesellschaften und Gruppen zu resultieren. Das Netzwerk taugt zur Untersuchung städtischer Führungsschichten so gut wie zur Beschreibung der Architektur des mittelalterlichen Handels- und Wirtschaftssystems, es erfasst das Heiratsverhalten adeliger Akteure der großen Politik ebenso wie die Kontakt- und Kommunikationsstrukturen akademisch Graduierter vor und nach ihrer Zeit an der Universität. Es ist flexibel, suggestiv und hat sich in der Forschungspraxis als durch und durch praktikabel erwiesen – der Erfolg gibt ihm recht. Dass die Soziologie, die das Paradigma ursprünglich zur Abbildung gesellschaftlicher Interaktion entworfen hat, auf die Verwendung ihrer Erfindung durch die Historiker auch angesichts der Begrenztheit ihrer Quellenlage hin und wieder mit Verwunderung reagiert, hat diesem Erfolg keinen Abbruch tun können.

Dabei steht jenseits des Konsenses über die Nützlichkeit der Methode und der erfolgreichen Anwendung des Paradigmas doch über allem die Frage, wie intensiv die historische Seite sich eigentlich noch mit den theoretischen und methodischen Grundlagen, dem ursprünglichen Erkenntniszweck der Netzwerktheorie auseinandersetzt. Oder ob sie nicht vielmehr der Suggestion des Begriffs zu erliegen droht und in seinem Namen und unter diesem Deckmantel geradezu parasitärerweise etwas ganz eigenes betreibt. Wieviel Netzwerk ist in den Netzwerken der Historiker? Die Geschichte der historischen Netzwerkforschung ist damit auch die Geschichte einer interdisziplinären

1 Eine Suche nach dem Wort „Netzwerk“ ergibt auf der Plattform „HSozUKult“ 2521 Treffer. [abgerufen am 11.6.2013].

2 Für weitere Literatur siehe den Beitrag von Kerstin Hitzbleck in diesem Band.